



## HUBERTUSTAG – BESINNING AUF JAGDTRADITION WAIDGERECHTIGKEIT IN DER BEVÖLKERUNG ANERKANNT

Aus dem Jahre 1999!

Herr Vocke umschrieb es damals schon!

„denn wir ziehen nicht in den Krieg.“

Hat er damals schon gespürt, was auf die Jagd und das Wild zukommt?

Wer die Jagd erhalten will, sollte sie zukunfts fest darstellen. „Ein Jäger ist ein Jäger und deshalb auch Hege- und Pfleger.“ Der Sinngehalt dieser Worte ist uns allen bestens bekannt. Dieses Bekenntnis zur Jagd stammt jedoch nicht aus einer der aktuellen Hubertusreden von Jagdlobbyisten, sondern aus der europaweit angesehenen Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Auch die Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage besagen, dass sich 80 Prozent der deutschen Bevölkerung für die Notwendigkeit der Jagd aussprechen.

Deutlich wird hierbei vor allem eines: Das Bild der Jäger in der Öffentlichkeit ist wesentlich besser als oft dargestellt. Unsere Öffentlichkeitsarbeit, die auf allen Ebenen betrieben wird, zeigt Früchte. Wir Jäger machen deutlich, wo wir hin wollen. Auf bayerischer Ebene ist uns dies erst kürzlich mit der Veranstaltung „Jagd in Kunst und Literatur“ gelungen. Das Fachpublikum war begeistert, dass hier erstmals auch gegenüber der nichtjagenden Bevölkerung dieser wichtige Teilaspekt der Jagd offensiv behandelt worden ist. Wir lernen hieraus: Jagd ist auf der Basis unseres ethischen Verständnisses gegenüber dem Wild der Gesellschaft vermittelbar. Dass sich 50% der Bevölkerung mit dem Gedanken des Tötens von Wildtieren vertraut machen müssen, liegt nicht allein an den Jägern, sondern an der Naturferne der heutigen Gesellschaft. Daher müssen wir nicht die Tötung an sich, sondern den Sinn des Jagens erklären.

Wichtiges Glied dieser Erklärungskette ist dabei uneingeschränkt die Basis, denn der Jäger vor Ort ist

der wichtigste Öffentlichkeitsarbeiter. Der Landesjagdverband kann hier nur für die positiven Rahmenbedingungen in den überregionalen Medien sorgen.

Die Jägerschaft braucht eine gesunde Landwirtschaft. Deshalb haben wir Empfehlungen zur Schwarzwildbejagung erarbeitet, die die tierschutzgerechte Anpassung der Bestände nach aktuellen wildbiologischen Aspekten sicherstellen und so mithelfen sollen, Wildschäden an landwirtschaftlichen Flächen möglichst gering zu halten. Diese Empfehlungen dürfen allerdings nicht nur auf die Privatjagden beschränkt bleiben. Auch die Staatsforstverwaltung muss sich zu ihrer Verantwortung gegenüber den privaten Grundbesitzern bekennen und das Schwarzwild auch im Wald entsprechend intensiv bejagen.

Der November ist die klassische Zeit vieler Treibjagden. Zum Hubertustag sollten wir uns auch heute an unserem Schutzpatron orientieren. Dieser ist sicherlich auch in seinen wildesten Tagen nicht in Ritterrüstung zum Jagen ausgeritten. Auch wir brauchen deshalb keinen militärischen Tarnanzug, wenn wir zum Jagen; denn wir ziehen nicht in den Krieg. Dezenz Jagdkleidung ist nicht nur eine Frage des Geschmacks, sondern auch eine Frage der Gesinnung und damit letztlich ein Thema, wie wir uns gegenüber der Öffentlichkeit präsentieren.

Übrigens sollten wir gerade den Hubertustag dazu nutzen, selbstbewusst zur jagdlichen Tradition zu stehen. Deshalb auch mein klares Bekenntnis: Ich gehe gerne auf die herbstlichen Treibjagden, ich

mache auch gerne Beute und genieße anschließend einen Wildbraten mit Freunden und Bekannten.

Leider begegnen heute nur noch wenige Jäger auf Hubertusjagden noch einem Hirsch. Trotzdem hierzu eine gute Nachricht: Die Verhandlungen zur neuen Rotwildgebietsabgrenzung mit der Bayerischen Staatsregierung schreiten positiv voran; Ergebnisse sind in Kürze zu erwarten.

Auf dem Bundesjägertag in Fulda im Oktober wurde Baron Heereman als Präsident des DJV bestätigt. Hierzu gratuliere ich ihm herzlich und wünsche ihm auch in der nächsten Amtsperiode eine glückliche Hand, um die Jagd in Deutschland zukunftsgerichtet zu gestalten. Der Landesjagdverband Bayern arbeitet hierbei gerne solidarisch mit.

Für die Hubertusjagden wünsche ich Ihnen, liebe Jägerinnen und Jäger, nicht nur einen guten Anlauf und lustige Schüsseltreiben mit Jägern, Treibern und Jagdgenossen. Vergessen Sie bitte nicht, auch unsere Jungjäger an diesen Jagden zu beteiligen! Wir alle haben einmal jagdlich klein angefangen. Das sollten wir nicht vergessen! In diesem Sinne mit Waidmannsheil

Ihr

Dr. Jürgen Vocke, MdL  
Präsident  
Landesjagdverband Bayern